

Haunshofen, 13. Februar 2010

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Zeller,
Sehr geehrter Herr Landrat Roth,
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Bürgerinitiative „Für umweltverträgliche und nachhaltige Nutzung alternativer Energiequellen“ (BIF UN²AE) hat in einem Brief vom 26. Dezember 2009 auf unsere Bedenken bezüglich des bei Bernried geplanten Kraftwerks hingewiesen.

Dieser Brief war an die Landratsämter Weilheim-Schongau und Starnberg sowie zur Information an die Gemeinden Bernried, Tutzing und Wielenbach gerichtet.

Herr Josef Steigenberger hat daraufhin das im Folgenden aufgeführten Schreiben an die betreffenden Landratsämter und die Gemeinden gesandt. Kurz zuvor wurde ein Brief vom 20. Januar 2010, der auch an die „Bürgerinnen und Bürger der Nachbargemeinden“ gerichtet war, nur an die Bernrieder Haushalte verteilt.

Unsere Bürgerinitiative (BI) hat diese beiden Schreiben von der Gemeinde Bernried offiziell nicht erhalten, jedoch haben aufmerksame Bernrieder Mitglieder unserer BI die Schreiben freundlicherweise an den Arbeitskreis der BI weitergeleitet.

Der Brief von Herrn Josef Steigenberger ist eine persönliche Kommentierung unseres Schreibens jedoch keine Richtigstellung. Auch wir plädieren für eine „sachlichen, faktenorientierten Diskussion“. Leider enthält das Schreiben von Herrn Josef Steigenberger kaum Daten oder Fakten und bezieht sich zum größten Teil auf allgemeine mündliche Aussagen ohne Beleg.

Wir halten diese politische Rhetorik für nicht geeignet um in einen Dialog mit den Bürgern zu treten. Daher möchten wir unsererseits zu den Kommentierungen von Herrn Josef Steigenberger Stellung nehmen. Unsere BI hat sich stets bemüht Aussagen grundsätzlich mit Quellen und Dokumenten zu belegen, was wir auch in der folgenden Kommentierung getan haben. Wir haben in den vergangenen Monaten viel Arbeit investiert um übersichtliche Dokumente mit belegten Informationen zur tiefen Geothermie zusammenzustellen, die über die Werbeaussagen der Interessensverbände hinausgehen.

Wir hoffen, dass Sie mit den beigefügten Informationen unsere Bedenken neu bewerten und bitten Sie nochmals für dieses überdimensionierte Kraftwerk, basierend auf experimenteller Technologie, eine Bauleitplanung durchführen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Luisa F. Jiménez Soto

i.A. der Bürgerinitiative für umweltverträgliche und nachhaltige Nutzung alternativer Energiequellen (BIF UN²AE)

Abschrift des Schreiben der Gemeinde Bernried vom 26.Januar 2010

An:

Landrat Dr.Friedrich Zeller
Landrat Karl Roth

Eingefügte Kommentare der „Bürgerinitiative für umweltverträgliche und nachhaltige Nutzung alternativer Energiequellen“ sind in der Abschrift gekennzeichnet

Originaltext:

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Zeller

Sehr geehrter Herr Landrat Roth

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Bürgerinitiative „Für umweltverträgliche und nachhaltige Nutzung alternativer Energiequellen“ hat in einem offenen Brief vom 26.Dezember 2009 eine Reihe von Behauptungen zum geplanten Geothermieprojekt Bernried aufgestellt und veröffentlicht. Der Gemeinderat Bernried hat Verständnis für das Bestreben von Bürgern, einen sicheren und umweltverträglichen Bau und Betrieb der Geothermieanlage zu gewährleisten. Dies sollte jedoch im Rahmen einer sachlichen, faktenorientierten Diskussion erfolgen. Einige der Behauptungen der Bürgerinitiative, die dieser Brief enthält, können deshalb nicht unwidersprochen bleiben und bedürfen der Richtigstellung.

- *Planung eines Geothermiekraftwerks „völlig überraschend“*

Die Bemühungen um eine einheimische, klimafreundliche Wärmeversorgung aus Geothermie sind in der Gemeinde Bernried erstmals in der Bürgerversammlung vom 26.11.2006 thematisiert und seither fortlaufend in den gemeindlichen Informationsblättern, in Gemeinderatssitzungen und Presseartikeln diskutiert worden (z.B. Starnberger SZ vom 4.5.2006 und 6.10.2006) diskutiert worden.

Kommentierung BIF UN²AE:

Was wir als „völlig überraschend“ empfinden kann nicht von dritter Seite bewertet werden.

Aus Sicht z.B. der Haunshofener können wir aber feststellen:

Bis zum Juli 2009, mit der Veröffentlichung der „Gemeinde-Info“ der Gemeinde Wielenbach,, wurden die Haunshofener Bürger nicht offiziell informiert. Die Planungen bewegten sich jedoch zu diesem Zeitpunkt, mit der Reinjektion auf Wielenbacher Gemeindegebiet¹. Das Kraftwerk war nahe Kampberg geplant und der Baustellenverkehr sollte über Haunshofen und Kampberg geleitet werden.²

Eine schriftliche Anfrage von Mitgliedern der späteren BI an die Gemeinde Bernried vom 11. August 2009 wurde von der Gemeinde nie beantwortet.

¹ Gemeinde-Info erstes Halbjahr 2009 der Gemeinde Wielenbach

² Gemeinde Bernried/BE Geothermal GmbH - Fragen und Antworten Bernried Erdwärme – September 2009

Die BE Geothermal GmbH hat in einem Schreiben vom 27.8.2009 eingestanden, dass es ihr Fehler gewesen wäre, dass die Haunshofener Bürger bis zu diesem Zeitpunkt nicht informiert wurden.³

Wir sehen es nicht als Pflicht der Bürger in allen Zeitungen der Lokalpresse täglich zu prüfen ob unsere Kommunalpolitiker gegen die Interessen der Bürger arbeiten.

Es ist jedoch die Pflicht der Volksvertreter die Interessen der Bürger zu vertreten.

Originaltext:

Darüber hinaus haben die Gemeinde Bernried und der Investor/Betreiber BE Geothermal in mehreren Bürger-Informationsveranstaltungen weit über das normale Maß hinaus für eine transparente, dem jeweiligen Stand der Planungen entsprechende Kommunikation gesorgt. Weshalb durch die Bürgerinitiative von einer „völlig überraschenden“ Planung gesprochen wird, ist für den Gemeinderat deshalb unverständlich.

Kommentierung BIF UN²AE:

Alle Bürger-Informationsveranstaltungen fanden erst lange nach den ersten Anfragen durch Mitglieder der späteren BI statt. Ob diese Informationsveranstaltungen auch ohne das Drängen der BI stattgefunden hätten, ist zumindest fraglich.

Originaltext:

- „Größtes Geothermiekraftwerk Mitteleuropas“

Das im Raum Bernried geplante Geothermiekraftwerk wird insbesondere wegen günstiger geologischer Voraussetzungen und eines voraussichtlich großen, ergiebigen Heißwasserreservoirs eine sehr leistungsfähige Anlage werden. Nach Aussage aller von uns befragter Experten besteht jedoch kein Zusammenhang zwischen der Leistung des Kraftwerks und dem von ihm in der Bauphase und im späteren Betrieb ausgehenden Risiko.

Kommentierung BIF UN²AE:

Es wurde leider nicht genannt wer die befragten Experten sind, ob darunter auch Personen waren die kein finanzielles Interesse an der tiefen Geothermie haben und was der genaue Wortlaut dieser angeblichen Aussagen war.

Das Rheinland-Pfälzische Wirtschaftsministerium und Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) haben dem hydrothermalen Kraftwerk in Landau nach den Erdbeben Mitte 2009 die Auflage erteilt den Pumpendruck zu reduzieren, was folglich auch die Fördermenge drosselt und die Kraftwerksleistung reduziert.⁴

Es besteht eine Vielzahl von Nachweisen für induzierte Erdbeben nach Injektion von Fluiden in den Untergrund. Je mehr Wasser in den Untergrund injiziert wird, desto höher sind die hydraulischen Verspannungen und das Risiko von Erdbeben.⁵

³ Schreiben der BE Geothermal vom 27.8.2009 an Luisa F. Jiménez Soto und Werner F. Striegl

⁴ a) <http://www.news-adhoc.com/erdwaerme-kraftwerk-in-landau-wird-wieder-angefahren-idna2009111063982/>

b) <http://www.swr.de/im-gruenen-rp/-/id=100810/nid=100810/did=5415022/1w7ccdj/index.html>

⁵ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Menschenverursachte_Erdbeben.pdf - Kapitel 3

Originaltext:

Auch der Raumbedarf an der Erdoberfläche steht mit der Leistung kaum im Zusammenhang. Insofern ist es unerheblich, ob es sich beim Bernrieder Projekt um das „größte Geothermiekraftwerk Mitteleuropas“ handeln wird – ganz abgesehen davon dass in Geretsried nach Angaben der dortigen Projektbetreiber derzeit das „größte Geothermiekraftwerk Deutschlands“ (SZ WOR, 22.12.2009), das also dann größer werden soll als das Bernrieder Projekt, geplant wird.

Kommentierung BIF UN²AE:

Es besteht ein fast direkt proportionaler Zusammenhang zwischen der elektrischen Leistung des Kraftwerks und der Größe der flächenmäßig dominierenden Kühlanlage. Die Anlage in Landau mit 3MW Leistung hat 15 Kühlgebläse, die Bernrieder Anlage mit über 10MW soll 66 Kühlgebläse erhalten⁶.

Überschriften von Zeitungsartikeln alleine sind keine geeignete Informationsbasis. Die Daten des Geretsrieder Kraftwerk zeigen, dass diese Anlage nur gut halb so groß wie das Bernrieder Kraftwerk werden soll.

Tabelle: Vergleich der Planungsdaten Kraftwerk Geretsried / Kraftwerk Bernried:

	Kraftwerk Geretsried⁷	Kraftwerk Bernried⁸
Thermalwasser Fördermenge:	ca. 170 l/s	ca. 250 l/s
elektrische Leistung:	ca. 5 MW	ca. 10 MW
Bohrungen	3	4
Inbetriebnahme:	2012 (geplant)	2012 (geplant)
Bauverantwortlich:	Exorka	BE-Geothermal GmbH

Die Anlage bei Bernried ist somit die größte aller in Betrieb, Bau oder fortgeschrittener Planung befindlichen Geothermiekraftwerke in Mitteleuropa.

Originaltext:

Der Vorteil eines großen leistungsfähigen Kraftwerks ist jedoch, dass neben der umweltfreundlichen Stromerzeugung für zahlreiche Bürger klimaschonende, nachhaltige Wärmeenergie in einem Umfang von 22 Millionen Kilowattstunden im Jahr bereitgestellt werden kann.

Kommentierung BIF UN²AE:

Die Bereitstellung der Fernwärme für evtl. noch zu findende Abnehmer und die Stromproduktion sind zwei parallel fast unabhängig voneinander betriebene Prozesse.⁹ Ohne ein Kraftwerk zur Stromproduktion könnte sogar noch mehr Wärme für Heizzwecke bereitgestellt werden, mit geringeren Risiken und kleinere Eingriffen in die Natur.

⁶ Gemeinde Bernried/BE Geothermal GmbH - Fragen und Antworten Bernried Erdwärme – September 2009

⁷ <http://ausschreibungen.geo.net/news/aktuell/geo/titel/groesstes-geothermiekraftwerk-in-deutschland-bei-geretsried.html>

⁸ Angaben der BE Geothermal GmbH (2009)

⁹ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Kraft-Waerme-Kopplung.pdf

Die tiefe Geothermie ist in Deutschland nicht nachhaltig da mehr Wärme im Untergrund abgebaut wird als natürlich nachströmen kann. Die CO₂ Äquivalent Emissionen und der Primärenergieverbrauch sind bei der tiefen Geothermie mittlerweile schlechter als bei allen anderen, wirklich regenerativen Energiequellen.¹⁰

Originaltext:

- „Ständige, erhebliche Lärmabstrahlung und Schwadenbildung“

Wie bereits mehrfach veröffentlicht und auch Vertretern der Bürgerinitiative in der Bürger- Informationsveranstaltung ausführlich dargelegt, wird es keine Schwadenbildung geben, da das geplante Geothermiekraftwerk nicht mit einem Nasskühlturm, sondern mit einer Trockenkühlanlage ausgestattet wird.

Kommentierung BIF UN²AE:

Auch mit einer Luftkühlung oder „Trockenkühlanlage“ kann die Entstehung von Dampfschwaden oder Warmluftschaden nicht ausgeschlossen werden.

Unter den in Deutschland in Betrieb befindlichen Geothermiekraftwerken ist die Anlage in Landau i.d.Pfalz die einzige mit einer vergleichbaren „Trockenkühlanlage“. Dort steigen immer wieder Dampfschwaden bis zu hundert Meter hoch in den Himmel. Die Dampfschwaden sind dann mehrere Tage lang zu sehen.

Hier ein kürzlich aufgenommenes Bild des Landauer Kraftwerks vom 4. Februar 2010



¹⁰http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Geothermie_kritische_Analyse.pdf (Kapitel 3.4, Kapitel 3.5)

Originaltext:

Wie alle anderen Emissionen unterliegen auch die Schallemissionen, die vom Kraftwerk ausgehen, strengen gesetzlichen Vorschriften und der Überwachung der zuständigen Behörden. Selbstverständlich wird die Gemeinde Bernried im Interesse ihrer Bürger wie auch der benachbarten Gemeinden darauf hinwirken, dass in jeglicher Hinsicht ein umweltverträglicher Betrieb des Geothermiekraftwerks erfolgen wird.

Kommentierung BIF UN²AE:

Am 28. Januar 2010 haben Vertreter der BI mit geeichten Messgeräten Lärmmessungen am lüftgekühlten Geothermiekraftwerk Landau vorgenommen. Trotz der kalten Witterung, des abgesenkten Kraftwerksbetriebs und der schallschluckenden Schneedecke wurden in ca. 60m Entfernung noch bis ca. 70dB(A) gemessen. Das Kraftwerk in Bernried soll aber statt mit nur mit 15 Lüftern wie Landau mit 66 Lüftern betrieben werden. Hockgerechnet würden sich mit 66 Gebläsen in dieser Entfernung 76dB(A) ergeben, was einer Verdopplung des Schalldrucks entspricht. Am Emissionsort (10m) ergäbe sich eine Lärmbelastung von ca. 90dB(A).¹¹

Ob gesetzliche Vorschriften streng oder locker sind ist ein subjektives empfinden. Fakt ist dass 85dB(A) (laut BE Geothermal die gesetzliche Grenze für den Anlagenbetrieb) im Landschaftsschutzgebiet die Natur empfindlich schädigen würde.

Originaltext:

Da weder für die Förder- noch für die Reinjektionsbohrung eine Standortentscheidung gefallen ist, kann auch über die konkrete Notwendigkeit zusätzlicher Schallschutzmaßnahmen noch nicht befunden werden. Das im vorherigen Absatz Gesagte gilt aber selbstverständlich für jeden der möglichen Standorte.

Kommentierung BIF UN²AE:

Am 21. Jan 2010 sagte Bürgermeister Josef Steigenberger in einem Interview in Radio Oberland: „Der Standort für das Geothermie-Kraftwerk Bernried ist gefunden“

Das Datum des Schreibens von Herrn Josef Steigenberger ist der 26. Jan. 2010. Die Standortentscheidung für das Kraftwerk war zu diesem Zeitpunkt bereits gefallen.

Originaltext:

- „Tiefengeothermie ist nicht frei von Risiken“

Grundsätzlich ist keinerlei menschliches Handeln und Wirtschaften frei von Risiken. Es gibt auch das „Risiko des Unterlassens“, nämlich nichts zu tun – in diesem Falle - z.B. weiterhin die Rapide zur Neige gehenden fossilen Energieträger zu verbrauchen. Für die Gemeinde Bernried kommt es darauf an, dass das Risiko in einem verantwortbaren Verhältnis zum zu erwartenden Nutzen steht. Die Aussagen der von uns befragten Experten geben uns keinerlei Grund, an der Vertretbarkeit des geplanten Projekts zu zweifeln.

Kommentierung BIF UN²AE:

Philosophische und politische Rhetorik wie „das Risiko des Unterlassens“ hat nichts mit einer „sachlichen und faktenorientierten Diskussion“ zu tun. Die Stromerzeugung aus tiefer Geothermie

¹¹ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/?p=2437

weist die höchsten Risiken, die niedrigste Effizienz¹² und die schlechteste Nachhaltigkeit aller als erneuerbar eingestuften Energiequellen auf.¹³

Als Landrat wissen Sie wie viele andere Möglichkeiten zur CO₂ Einsparung bereits in unserer Region existieren, die fast keine Risiken für Hab und Gut der Bürger mit sich bringen.

Wir haben den Eindruck, dass die Gemeinde Bernried kaum andere Maßnahmen zur CO₂ Einsparung in Erwägung zieht, wie z.B. die Reduzierung des Energiebedarfs.

Originaltext:

Es fällt auf, dass die Bürgerinitiative als „Beleg“ für die unterstellte Gefährlichkeit der Geothermie überwiegend Projekte anführt, bei denen schon die grundsätzlichen Rahmenbedingungen nicht mit den Verhältnissen im Raum Bernried vergleichbar sind. So sollte das Projekt Basel nach dem sogenannten Hot-Dry-Rock-Verfahren arbeiten, bei dem kaltes Wasser mit hohem Druck in tiefliegende Gesteinsschichten gepresst wird. Dieses Verfahren wird bei uns nicht zur Anwendung kommen.

Kommentierung BIF UN²AE:

Jedes Geothermieprojekt ist, aufgrund der Inhomogenität der Erdkruste, einzigartig. Wenn es jedoch keine Vergleichbarkeit zwischen den Projekten gibt, stellt sich die Frage auf welcher Basis die Behörden Bohrgenehmigungen erteilen.

Es gibt in Deutschland derzeit lediglich 3 in Betrieb befindliche Geothermiekraftwerke zur Stromerzeugung. Alle diese Anlagen arbeiten nicht als HDR sondern als hydrothermales System wie in Bernried geplant. Lediglich zwei davon erreichen eine nennenswerte Leistung.

Von diesen zwei Anlagen, Unterhaching und Landau, haben bisher beide Erdstöße verursacht¹⁴. Eine dieser Anlagen, Landau hat signifikante Gebäudeschäden verursacht.¹⁵

Statistisch gesehen spricht diese Rate von Erdbeben und resultierenden Schäden eine deutliche Sprache: 100% Erdbeben und 50% Schäden

Es ist nicht einmal notwendig das Baseler Erdbeben-Projekt in die Statistik mit einzubeziehen um zu erkennen, wie gefährlich die tiefe Geothermie sein kann. Die Überraschung aller Experten in Basel hat gezeigt wie unzuverlässig die Vorhersagen von Geologen sein können. Immer wieder darauf hinzuweisen, dass jeder Standort und jedes Projekt anders sei, zeigt nur wie wenig man über die Zusammenhänge in der Erdkruste weist. Außerdem wird bei Nichtfündigkeit der Bohrung laut Bergrecht auch ein HDR Verfahren in der Bayrischen Molasse genehmigt (siehe Projekt Mauerstetten¹⁶).

¹²http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Kraft-Waerme-Kopplung.pdf

¹³http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Geothermie_kritische_Analyse.pdf (Kapitel 2, Kapitel 3.5)

¹⁴http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/wp-content/uploads/Geothermie_kritische_Analyse.pdf (Kapitel 4.3)

¹⁵ a) Pfälzer Tageblatt 14.Nov.2009 – Artikel “Kein Spiel mit offenen Karten?” von Birgit Schwarz

b) Dokumentation der Erdebenschäden in Landau i.d.Pfalz – Veröffentlichung in Kürze auf www.alternative-energiequellen.info

¹⁶ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/?s=mauerstetten

Originaltext:

Landau in der Pfalz liegt in einem geologisch weit weniger stabilen Gebiet, als es das bayerische Alpenvorland darstellt.

Kommentierung BIF UN²AE:

Es besteht ein Unterschied zwischen natürlichen Erdbeben und vom Menschen induzierten Erdbeben. Die Häufigkeit oder Seltenheit von natürlichen Erdbeben in tieferen Erdschichten ist kein Bewertungskriterium für die Sicherheit von Geothermieprojekten.

Originaltext:

Und in Staufeu schließlich wurde bei Bohrarbeiten eine Anhydrit-Schicht mit Wasser versetzt und zum Quellen gebracht – Anhydrit kommt jedoch im Raum Bernried überhaupt nicht vor.

Kommentierung BIF UN²AE:

Der Fall von Staufeu im Breisgau zeigt in sehr dramatischer Weise wie unbekannt die Erdkruste den Geologen ist. Jedoch haben wir diesen Fall in unserem Brief gar nicht erwähnt, weshalb uns die „Richtigstellung“ durch Herrn Josef Steigenberger verwundert. Noch mehr verwundert seine Aussage „Anhydrit kommt jedoch im Raum Bernried überhaupt nicht vor“. Selbst wenn Anhydrit in unserer Region seltener vorkommt als z.B. in Baden Württemberg, kann das Vorkommen von Anhydrit oder anderen gefährlichen Überraschungen im Untergrund nicht kategorisch ausgeschlossen werden. Diese Aussage wird sicherlich von keinem seriösen Wissenschaftler stammen.

Originaltext:

Das beigefügte Schaubild zeigt, dass im südlichen Oberbayern und im südlichen Schwaben in den vergangenen Jahren etwa 200 Tiefbohrungen zwischen 1.000 Metern und 6.468 Metern durchgeführt wurden. Es besteht also, gerade was Tiefbohrungen im „Molassebecken“ betrifft durchaus Erfahrung. In der nahe gelegenen Gemeinde Eberfing besteht eine Bohrung mit ca. 4.500 Metern, in Murnau und in Böbing bestehen Bohrungen mit jeweils über 5.000 Metern.

Kommentierung BIF UN²AE:

Die Hinweise der Bürgerinitiative auf die Risiken der Geothermie beziehen sich in erster Linie nicht auf die Bohrungen selbst sondern auf den Betrieb eines Kraftwerks mit hohen Förder- und Reinjektionsraten.

Die von Herrn Josef Steigenberger erwähnten Bohrungen sind fast gänzlich von der Erdöl- und Erdgas Industrie oder zu Forschungszwecken erstellte Bohrungen. Da bei dieser Form des Bergbaus nur sehr kleine Mengen an Fluiden im Untergrund bewegt werden, ist das Risiko von Erdbeben relativ klein. Bei der Stromerzeugung aus tiefer Geothermie werden dagegen sehr große Mengen an Fluiden im Untergrund umgewälzt.¹⁷

¹⁷ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/?p=2029

Originaltext:

- „Ungeklärte Infrastruktur“

Inwieweit vorhanden Infrastruktur verwendet werden kann oder ggf. noch zu errichten oder zu verbessern ist, steht im engen Zusammenhang mit dem zu wählenden Bohrstandort. Selbstverständlich wird die Gemeinde ihren Einfluss als Mitinhaberin der Bohrrechte auch dahingehend geltend machen, dass die Nutzung oder Schaffung von Infrastruktur mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Landschaft einhergeht. Dies gilt natürlich auch für die berechtigten Interessen der Nachbargemeinden.

Im „Regionalforum Geothermie“ vom 25.11.2009 hat Herr Stahl (BE Geothermal) in Anwesenheit von Vertretern der Bürgerinitiative einen Überblick über die zu erwartende Art und Anzahl von Transporten im Zusammenhang mit der Errichtung der Geothermieanlage gegeben. Es handelt sich um eine durchaus überschaubare Zahl von erforderlichen Verkehrsbewegungen.

Kommentierung BIF UN²AE:

Eine „überschaubare Zahl von erforderlichen Verkehrsbewegungen“ ist eine rein subjektive Bewertung.

Hier die genannten Zahlen aus dem Regionalforum vom 25.11. 2009:

- ca. 90 LKW's für Aufbau der Bohranlage
- ca. 50 LKW's pro Bohrung für Abtransport des Bohrklein

Da dieser Verkehr durch umliegenden Dörfer und Landschaftsschutzgebiet geleitet wird, sollten die Bürger darüber entscheiden können was für sie eine „überschaubare Zahl von erforderlichen Verkehrsbewegungen“ ist.

Originaltext:

- Entsorgung Spülflüssigkeit und Bohrklein „offenbar ungelöst“

Zum Rückgewinnen der Spülflüssigkeit und Entsorgen des geförderten Bohrkleins werden bewährte Techniken verwendet, mit denen jahrzehntelange Erfahrungen bestehen. In Bayern sind rund zwanzig Geothermieprojekte in Betrieb oder in der Bohrphase, bei keinem davon sind Probleme mit diesen Aufgaben bekannt. Die konkreten baulichen Maßnahmen (Auffangbecken etc.) sind – wie viele von der Bürgerinitiative als angeblich „ungelöst“ monierte Themen – abhängig von der letztendlichen Standortwahl und dann selbstverständlich Gegenstand des durch das Bergamt Südbayern zu genehmigenden Betriebsplans.

Kommentierung BIF UN²AE:

Das Kraftwerk liegt im Wassereinzugsgebiet des Starnberger Sees und nahe mehreren Naturschutzgebieten. Austretende schädliche Flüssigkeiten würden in den See gelangen. Wir haben noch immer keine Informationen über die vorzunehmenden baulichen Maßnahmen in dem vorgesehenen Waldgebiet erhalten.¹⁸

Andere Projekte haben gezeigt, dass bei der tiefen Geothermienutzung radioaktiv belastete Abfälle entstehen, die in einer Deponie endgelagert werden müssen.¹⁹

¹⁸ http://www.alternative-energiequellen.info/alternative_db/wordpress/?p=2576

¹⁹ http://www.bfs.de/de/ion/anthropg/altlasten/fachinfo/forschungs_vh/Endbericht_SR2416.pdf

Originaltext:

- *Leitungsbau zur Reinjektionsbohrung bzw. zur Klinik Höhenried*

Die erforderliche Leitungsführung ist abhängig von der noch zu treffenden Standortwahl für die Förder- und die Reinjektionsbohrung. Da die Leitungsführung unterirdisch erfolgt und lediglich in der Bauphase ein Graben von ca. 1,5 Metern Breite erforderlich ist, werden die Eingriffe in die Landschaft gering und darüber hinaus auch vorübergehender Natur sein.

Energetisch stellt auch eine vermeidlich lange Zuleitung zu einem Großabnehmer wie der Klinik Höhenried kein Problem dar, da der Temperaturverlust sich selbst bei langen Leitungsnetzen im unteren einstelligen Prozentbereich bewegt. So ist beispielsweise das Leitungsnetz der Fernwärmegesellschaft in Unterhaching insgesamt 34 km lang, in Pullach derzeit 20km.

Kommentierung BIF UN²AE:

Sollten Höhenried, ganz Bernried und Teile Tutzing an das Fernwärmenetz angeschlossen werden, würde die Leitungslänge, bestehend aus der Hauptleitung und allen Verteilungsleitungen, noch deutlich länger als die genannten 34 km aus Unterhaching werden. Die Erstellungs- und Erhaltungs-Kosten für eine solches Leitungsnetz dürfen nicht leichtfertig unterschätzt werden.

Die Verluste eines so großen Fernwärmenetzes wären nicht mehr zu vernachlässigen. Die Wärmeverluste eines zentralisierten Heizsystems liegen z.B. in Schwandorf bei 20 km Leitungslänge schon bei ca. 22%²⁰.

Originaltext:

- *Kein Vorgehen nach den „üblichen amtlichen und gesetzlichen Vorgaben“*

Selbstverständlich wird das Genehmigungsverfahren für das gesamte Geothermieprojekt nach den rechtlichen Vorschriften und unter Beteiligung aller notwendigen Behörden und Fachstellen durchgeführt werden. Es ist auch bisher in keiner Weise von den vorgeschriebenen Verfahren abgewichen worden. Da das baurechtliche Genehmigungsverfahren natürlich standortbezogen ist, kann es auch erst nach einer Entscheidung für den Förder- und Reinjektionsstandort in Gang gesetzt werden. Diese Entscheidung steht in den nächsten Wochen an.

Kommentierung BIF UN²AE:

Wir haben gefordert, dass eine Bauleitplanung zur Prüfung aller relevanten Sachverhalte, für dieses bisher größte Kraftwerk seiner Art, durchgeführt wird. Die BE Geothermal GmbH und die Gemeinde Bernried beharren nach wie vor auf einer privilegierten Baugenehmigung im Landschaftsschutzgebiet ohne Einbeziehung der Bürger.

Originaltext:

Die Gemeinde Bernried hat als Mitinhaberin der Aufsuchsrechte einen deutlich höheren Einfluss auf die Ausgestaltung des Geothermieprojekts, als ihr im Rahmen des Genehmigungsverfahrens formal zustünde. Diesen wird sie selbstverständlich nutzen, um das Projekt mit einem Maximum an Sicherheit und Schutz für Bürger und die Natur zum Erfolg zu bringen. Dazu gehört auch eine weiterhin offene und zeitnahe Kommunikation mit den Bürgern

²⁰ Städt. Wasser- und Fernwärmeverorgung Schwandorf (2006), Seite 16, Tabelle Umweltrelevante Daten von der Fernwärmeverorgung Schwandorf. (http://www.swf-sad.de/emas/emas_umwelterk_akt_2006.pdf)

und den verschiedenen kommunalpolitischen Gremien – auch wenn bestimmte Fakten von einzelnen Personen weiterhin nicht wahrgenommen werden wollen.

Kommentierung BIF UN²AE:

Wer sich auf Fakten bezieht muss diese auch nennen und belegen. Unsere BI hat sich sehr bemüht Aussagen grundsätzlich mit Quellen und Dokumenten zu belegen. Unbelegte Behauptungen aufzustellen wäre viel einfacher und weitaus weniger arbeitsintensiv.

Die Gemeinde Bernried bezichtigt unsere BI der Falschaussagen und beruft sich auf „bestimmte Fakten“ ohne dabei konkret zu werden oder diese angeblichen Fakten zu belegen. Die Bürgerinitiative besteht nicht nur aus „einzelnen Personen“ sondern mittlerweile aus weit über 500 Mitgliedern, mit schnell steigender Tendenz.

Originaltext:

Sehr geehrte Damen und Herren, der Gemeinderat Bernried hofft, Ihnen mit diesen Ausführungen seine Sicht der Dinge klar und offen erläutert zu haben. Die Belange der Bürger unserer und der Nachbargemeinden haben für den Gemeinderat oberste Priorität. Um das Geothermieprojekt Bernried zum Erfolg zu führen, ist aber eine sachgerechte, kompetente Arbeit aller Beteiligten erforderlich – Falschinformationen und Polemik helfen nicht weiter.

Kommentierung BIF UN²AE:

Wenn die Belange der Bürger für die Gemeinde Bernried wirklich oberste Priorität haben, sollte nun eine Bauleitplanung zur Absicherung aller Beteiligten ebenfalls die höchste Priorität haben.

Wie bereits mehrfach erwähnt, hat unsere BI Informationen grundsätzlich belegt und wir sind immer offen für neue faktenbelegte Informationen. Bis jetzt hat weder die Gemeinde noch die BE Geothermal GmbH unsere Aussagen mit bestätigten Fakten widerlegen können.

Originaltext:

Mit freundlichen Grüßen,

Josef Steigenberger

1. Bürgermeister

Gemeinderat

Bernried am Starnberger See

Schlusskommentar der BIF UN²AE

Wir hoffen, dass unsere Kommentierungen Ihnen eine umfassende Sichtweise zu unseren Bedenken geben, die hier deutlicher erklärt wurden.